



Sebastian
Gessert

ERFAHRUNGSBERICHT

Doppelabschlussprogramm an der Tongji-University, Shanghai

Vor der Reise

Das Abenteuer auf neue Erfahrungen und Erlebnisse in einem fremden Land war der Anreiz für meinen Entschluss an einem Auslandsaufenthalt in China. Durch meinen Freundeskreis an der TH Köln, sowie durch das International Office, habe ich von der Möglichkeit erfahren an dem Doppelabschlussprogramm zwischen der Tongji- University und der TH Köln teilzunehmen. Es ist ein Programm an dem man ein komplettes Jahr im Ausland verbringt und das in ein Studiensemester sowie ein Praxissemester mit Bachelorarbeit aufgeteilt ist.

Vor der Abreise sind hierzu noch einige Dinge zu erledigen. Bereits etwa 3 Monate vor Beginn der Reise sollte man sich mit der Beschaffung notwendiger Unterlagen beginnen. Für einen Auslandsaufenthalt in China benötigt man ein Studentenvisum, dass an der zuständigen Behörde nach Einsendung des Reisepasses recht zügig beantragt werden kann. Zudem ist es empfehlenswert sich rechtzeitig für mögliche Stipendien wie z.B. das des Fördervereins Gummersbach, aber auch andere wie das Deutschlandstipendiums oder das Chinese Government Scholarship zu bewerben, die gewisse Bewerbungsfristen haben. Diese helfen einen mit finanzieller Unterstützung, da ein Jahr im Ausland recht teuer werden kann. Hierzu ist als Tipp für das Doppelabschlussprogramm vor allem das Chinese Government Scholarship zu empfehlen. Es greift einen mit einer monatlichen Vergütung von etwa 3000 RMB (ca. 350 Euro) über das ganze Jahr, sowie der Bereitstellung eines Doppelzimmers im Student Wohnheims des Jiading Campus der Tongji Universität, unter die Arme.

Als eine weitere Vorbereitung für den Aufenthalt in China ist das Karibu-Programm der TH Köln hilfreich. Es ist eine gute Gelegenheit Sprache und Kultur bereits in Deutschland kennen zu lernen. Dabei werden ein erster Einblick in die fremde Kultur vermittelt und erste Kontakte mit Chinesen können bereits in Deutschland geknüpft werden.

Ankunft

Durch eine gute Organisation seitens der Chinesischen Hochschule für Angewandte Wissenschaften (CDHAW), welches das deutsche Institut der Tongji- Universität in Shanghai ist, wird einem ein Pick-Up Service vom Flughafen in einem bestimmten Zeitraum kurz vor Beginn des Studiums im ersten Semester angeboten. Falls dieser nicht genutzt werden sollte besteht aber auch die Möglichkeit mit der Metro oder dem Taxi vom Flughafen bis zum Campus in Jiading zu gelangen. Dies ist jedoch mit erheblich höherem Aufwand und Kosten verbunden.

Auf dem Jiading Campus angekommen stellt sich zunächst die Frage nach einer Unterkunft. Hier hat man mehrere Möglichkeiten: Zum einen kann man sich für die ersten paar Tage in das Campus Hotel einbuchen um anschließend auf eigene Faust (bzw. mit der Hilfe von freundlichen Chinesen) auf Wohnungssuche zu begeben. Oder man nutzt das Studentenwohnheim mit einem geräumlichem Zimmer mit Bett, Schreibtisch und einem kleinen Bad (siehe Abb. 1). Das Zimmer ist bereits für ca. 180 Euro monatlich zu haben, wobei die Miete in 3 Monats Zyklen im Voraus bezahlt werden musste. Daher sollte zu Beginn also mit etwas mehr Ausgaben gerechnet werden.



Abbildung 1: Unterkunft im Studentenwohnheim des Jiading Campus

Ist man erst einmal angekommen muss man sich um allerlei Sachen kümmern. Hierzu steht einem vor allem das International Office mit Rat und Tat zur Verfügung an die man sich wenden sollte.

Um möglichst schnell mit der Heimat kommunizieren zu können ist es auch empfehlenswert sich um eine chinesische Handykarte zu kümmern. Diese gab es auf dem Campus einfach in unterschiedlichen Verträgen zu kaufen. Ich hatte eine SIM Karte für etwa 320 RMB die für das ganze Jahr galt. (2 GB pro Monat)

1. Semester: Studium

Während des ersten Semesters hatte man ähnlich wie in Deutschland ein reines Vollzeitstudium an der CDHAW welche auf dem Jiading Campus nur wenige Gehminuten vom Studentenwohnheim entfernt lag. Hierbei sind für das Doppelabschlussprogramm 11 Pflichtmodule vorgesehen die man belegen musste.

Im Gegensatz zu unserer deutschen Hochschule, gab es in China Anwesenheitspflichten und oftmals interaktiver Unterricht, weshalb das Studium eher dem deutschen Schulsystem ähnelte. Nachdem man sich jedoch wieder dran gewöhnt hatte machte dies keine weiteren Probleme und man konnte seine Freizeit ebenso Nutzen um andere Dinge zu tun. Die Anwesenheitspflicht wurde von den meisten Professoren Stichprobenartig kontrolliert und fließt mit in die Gesamtnote des Faches ein. Es wurde in allen Fächern, bis auf einem, auf Englisch unterrichtet. Hierbei sollte man jedoch nicht großartig erwarten, dass sich sein eigenes Englisch dadurch verbessert, da das gesprochene Englisch der chinesischen Professoren oftmals sehr gebrochen ist. Mit dem Beginn der Vorlesung wurde auch recht deutlich, dass das Semester auf Grund vieler Projektarbeiten, Ausarbeitungen und Präsentationen recht viel Aufwand mit sich bringt. Es fiel etwa im 2 Wochen Takt ein Projekt bzw. Präsentation an, was jedoch gemeinsam in der Gruppe im Nachhinein doch recht schnell bearbeitet werden konnte. Um auch gute Noten zu bekommen sollte man sich mehrmals mit dem jeweiligen Professor absprechen und Rücksprache halten, da diese häufig spezielle Anforderungen haben die aus der Vorlesung nicht unmittelbar zu entnehmen waren.

Trotz des rechten hohen Aufwandes hat das erste Semester vor allem durch neue Kontakte und aufregende Erlebnisse wie z.B. Land und Leute kennen zu lernen viel Spaß gemacht. Ich kann nur empfehlen so viel wie möglich im ersten Semester zu reisen. Dazu bieten sich vor allem die „Public Holidays“ Anfang Oktober an. Ich habe allerdings die Erfahrung gemacht, dass es zu der Zeit in allen größeren Städten recht voll wird und es möglicherweise sinnvoller ist sich die vielseitige Natur Chinas anzuschauen. Einige Ziele die ich während des ersten Semesters besucht habe waren: Suzhou, Hangzhou (Yellow Mountains), Peking, Hong Kong und Koh Lanta (Thailand).

2. Semester: Praktikum + Bachelorarbeit

Da das Campusleben doch sehr weit außerhalb des Stadtzentrums stattgefunden hat habe ich mich für das Praxissemester entschlossen mehr in die Nähe des Stadtzentrums zu ziehen um mehr von der Stadt selber mitzuerleben. Dafür habe ich mir mit 3 Kommilitonen ein Apartment geteilt. Hierzu gibt es online viele Kontaktstellen an die man sich wenden kann oder man bittet um die Hilfe eines chinesischen Freundes der einem sicherlich auch weiterhelfen kann.

Für das Praktikum war es zunächst einmal notwendig sich rechtzeitig (etwa ab Oktober/November des ersten Semesters) für eine Praktikumsstelle in der man seine Bachelorarbeit schreiben konnte zu bewerben. Dazu bieten sich spezielle Kontaktbörsen, online Portale oder aber auch Initiative Bewerbungen an. Um ganz sicher zu gehen kann dies auch schon im Voraus von Deutschland aus gemacht werden wo man möglicherweise auch einen deutschen Vertrag bekommen kann, der zumeist ein deutlich höheres Einkommen verspricht. Ich habe meinen Praktikumsplatz durch einen Freund aus dem vorherigen Doppelabschlussjahr in einem deutschen Unternehmen machen können. Dabei haben vor allem deutsche Unternehmen den Vorteil das zumeist wenigstens ein paar deutsche Chefs vor Ort sind und je nach Thema der Thesis auch Kontakte bereits nach Deutschland hergestellt werden können.

Mein Praktikum konnte ich im Bereich der Forschung & Entwicklung machen, wodurch mein Thema sehr technisch wurde, was zu viel Rücksprache und Unwissens seitens meines Universität Betreuers führte. Diese ist jedoch vom Thema abhängig, wobei eine kontinuierliche Absprache während der Arbeit notwendig ist, da die Betreuer der Universität letztendlich die Arbeit benoten. Neben dem Betreuer der Universität hat man auch im Unternehmen einen festen Betreuer der vor allem für die Absprache der Anforderungen für die Thesis zuständig ist. Dieser unterschreibt am Ende deiner Arbeit ein kleines Bewertungsschreiben das zu Teilen in die Benotung einfließt. In meinem Fall hatte er allerdings eher sehr passiv und ich hatte somit freie Wahl meiner eigenen Note. Die letztendliche Bewertung der Arbeit hängt also hauptsächlich von der Absprache mit dem Universität Betreuers, sowie der Verteidigung ab.

Das Praktikum hat mir viel Spaß gemacht, da man Einblicke in die Unternehmenskultur der Chinesen erlangen konnte, welche im Vergleich zu Deutschland doch sehr unterschiedlich ist. Zudem hat mir die eigenständige Arbeit und die Verantwortung ein eigens Projekt zu leiten und voran zu treiben hat mir besonders an meinem Praktikum gefallen. Auch wenn es häufig kleinere Probleme durch Absprachefehler auf Grund der Sprachbarriere gab, hat die Arbeit ein positives Ende genommen und mir viel Erfahrung gebracht.

Fazit

Die Erfahrung an dem Abenteuer in einem fremden Land mit einer derart fremden Kultur wie der der Asiaten hat sich sehr für mich gelohnt und mich in allem Bereichen weitergebracht. Nicht nur akademisch ist die Erfahrung ein Hingucker auf dem Lebenslauf, sondern auch menschlich konnte man seinen sozialen und interkulturellen Kompetenzen ausbauen. Somit kann ich wirklich nur jedem empfehlen die Möglichkeit wahrzunehmen und an einem solchen Auslandsaufenthalt (egal wo) teilzunehmen.

Da dies jedoch oftmals auch ein finanzieller Aspekt ist, kann ich nur den Tipp geben sich nach möglichen Stipendien umzuschauen und Möglichkeiten suchen um dies zu finanzieren. Somit möchte ich mich auch hiermit recht herzlich bei dem Förderverein Gummersbach bedanken der mich finanziell an dieser Erfahrung unterstützt hat.

Vielen Dank!

Eindrücke:



Abbildung 2: Shanghai Skyline bei Nacht



Abbildung 3: Yellow Mountains - Huangshan Gebirge



Abbildung 4: Chinesische Mauer/ Peking



Abbildung 5: Fleischmarkt - Hong Kong